

## 10 Minuten von uns – 10 Minuten für uns Zum Anlauf unserer Plandiskussion – Seiten 4 und 5

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

1. Augustausgabe  
Preis: 0,05 M  
Nr. 28/78, 29. Jahrgang

# Sender

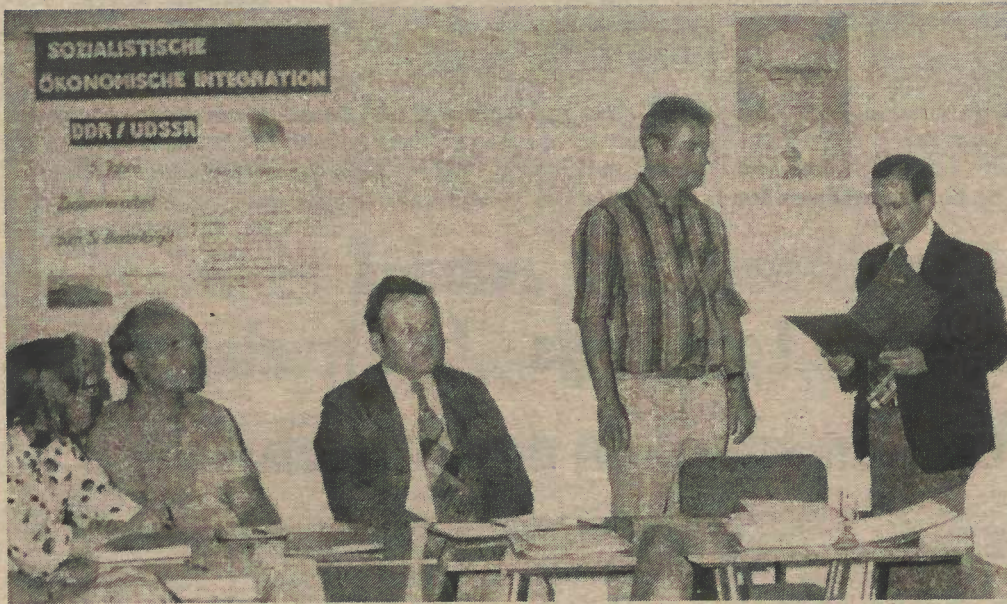
## Plan 79 – Ziel und Verpflichtung

Auch unser Kollektiv diskutierte in den vergangenen Tagen über den Planentwurf 1979. Vor uns steht die Aufgabe, im 30. Jahr der DDR eine weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erreichen und noch mehr Bildröhren in ausgezeichneter Qualität herzustellen.

In unserem Kollektiv wurde besonders darüber beraten, wie wir eine höhere Qualität unserer Kontrollfähigkeit erreichen und dadurch die ANG-Kosten senken können. Dazu haben unsere Kollegen kollektivschöpferische Pläne aufgestellt. Alle FDJler übernahmen in ihren Kampfaufträgen persönliche Verpflichtungen, die monatlich abgerechnet werden.

Diskutiert wurden von uns auch Möglichkeiten, durch Veränderung der Technologie Arbeitskräfte einzusparen und sie an anderen wichtigen Punkten in der Produktion einzusetzen. Dabei muß uns im nächsten Jahr auch im weitaus stärkerem Maße als bisher die Neuerertätigkeit im Kollektiv weiterhelfen.

Kollektiv  
„Pawel Kortschagin“,  
BP 3



Genosse Dr. Dietrich Morawski, Abteilungsleiter ES 1, übergibt die Urkunde über die Produktionsgarantie an Genossen Heino Schiller, Bereichsleiter DH.  
Foto: Bildstelle

## Ehrenbanner übergeben

Die Angehörigen der ersten Studentenbrigade, die bis zum 4. August in unserem Werk arbeiten, wurden am 24. Juli mit dem Ehrenbanner des Zentralrates der FDJ ausgezeichnet. Dieses Ehrenbanner – eine Wanderfahne, die jede Woche einmal vergeben wird – erhielten die Studenten für ihre guten Studienergebnisse und die hohe Einsatzbereitschaft hier im Betrieb.

Brigadeleiter Oschmann nahm die Auszeichnung im Namen aller Studenten entgegen. Die Übergabe des Ehrenbanners durch den Beauftragten des Zentralrates war verbunden mit einer Prämie in Höhe von 200 Mark und natürlich mit vielen Glückwünschen.

## Überleitung mit Produktionsgarantie

# Arbeitsergebnisse, die erkämpft wurden

Von Dr. Heinz Hornung, Bereichsleiter ES

Am 27. Juli konnten die Entwicklungsarbeiten mit der Produktionsaufnahme des Targets, einem hochintegrierten Sensor der Mikrooptoelektronik, mit Erfolg abgeschlossen werden. Diese Entwicklung erforderte neben der des eigentlichen Bauelements die Neu- und Weiterentwicklung der hierzu benötigten technologischen Verfahren und damit verbunden die Konstruktion und Realisierung neuer Ausrüstungen für die Produktion. Zugleich mußten die Verfahren in die Produktion überführt und zu einer eigenen Linie zusammengefaßt werden, da die spezifischen Anforderungen an das Bauelement eine Einordnung in

die konventionelle Technologie nicht gestatteten.

Dieses Ergebnis, welches durch einen bereits seit III/78 laufende GLE-Produktion nachgewiesen werden konnte, wurde nur erreicht, weil das Entwicklungskollektiv in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit gemeinsam mit den Partnern des Produktionsbereiches DH sowie des Fertigungsmittelbaus TA sowohl die großen als auch die kleinsten Probleme in angestrengter Arbeit, oft verbunden unter Zurückstellung persönlicher Interessen, bewältigte. Die Arbeitsergebnisse, die häufig erstritten und erkämpft werden mußten, für die viele Schwierigkeiten zu überwinden waren, sind An-

sporn und Verpflichtung zugleich für die Arbeit an weiteren volkswirtschaftlichen Aufgaben mit dem Ziel der Entwicklung moderner hochintegrierter optischer Sensoren, die dem Weltstand entsprechen.

Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, daß neben dem eigentlichen Bauelement und dem dazugehörigen Verfahren gleichzeitig auch ein Kontrollsystem zur Qualitätssicherung mit übergeleitet wurde, welches eine komplexe Überwachung der zu realisierenden Parameter sowohl in den einzelnen Teilschritten als auch nach Teilschritterfolgen ermöglicht und dadurch eine laufende Kontrolle der Einhaltung vorgegebener

technologischer Arbeitsschritte gestattet. Parallel hierzu wurde ein Fehlerkatalog erarbeitet, der die wesentlichsten während des Prozesses auftretenden Fehler erfaßt und gleichzeitig Maßnahmen zu deren Beseitigung enthält. In diesem Zusammenhang sei darauf verwiesen, daß auch die hierzu erforderlichen Geräte vorwiegend betriebliche Eigenentwicklungen sind.

Dieses System der Qualitätssicherung bildet nachweislich den entscheidenden Faktor für die produzierbare Herstellung des Targets, welches einen ganz geringen Fehleranteil besitzen darf, um einsetzbar zu sein.

Auf der Grundlage dieser Verfahren wurde mit der Überleitung vom Entwicklungskollektiv gegenüber der Produktion eine einjährige Produktionsgarantie übernommen. Diese Bereitschaft und Verpflichtung des Kollektivs stellt unter Beweis, daß das Entwicklungskollektiv, welches Mitglieder der Kollektive „Halbleitertechnologie“ und „epd“ umfaßt, bereit ist, den gewachsenen hohen Forderungen zur Stärkung

(Fortsetzung auf Seite 2)

## HEUTE:

Seite 2  
Weitere Lehrgänge  
an der Betriebschule

Seite 3  
Die Kollektive und  
ihre Soldaten

Seite 6  
AFO-Bildröhre

Seite 7  
Abschied beim Kleinen  
Festival in Kalinin



## Arbeitsergebnisse, die erkämpft wurden

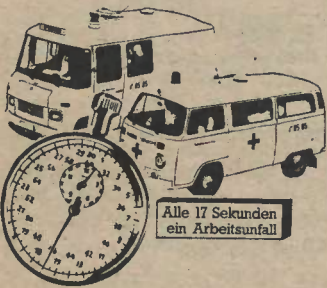
(Fortsetzung von Seite 1)

unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik zu entsprechen.

Für dieses zugleich politische Engagement wird dem Entwicklungskollektiv der Dank ausgesprochen, verbunden mit den besten Wünschen für weitere Erfolge in der wissenschaftlich-technischen Arbeit zur Stärkung unseres sozialistischen Staates.

In Anerkennung dieser Leistungen konnten die Kollegin Menzel (DH 3), Kollegin Melzer (ES 14) und der Kollege Rausch (ES 14) mit dem Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet werden.

Folgen rücksichtslosen Profitstrebens in der BRD



Folgen rücksichtslosen Profitstrebens in der BRD. Seit Jahren schon steht die BRD unter den kapitalistischen Staaten Westeuropas hinsichtlich der meldepflichtigen Berufsunfälle mit an vorderster Stelle. Während z. B. in der Eisen- und Stahlindustrie die Niederlande mit 45 Unfällen je 1 Mio Arbeitsstunden noch das „günstigste“ Ergebnis ausweisen, steht die BRD mit 105 vor Italien mit 132 an vorletzter Stelle. Hinter dieser traurigen Bilanz verbergen sich für die betroffenen Arbeiter und ihre Familien nicht nur persönliches Leid, zusätzliche soziale Belastungen und langandauernde Existenzsorgen.

Hiermit werden zugleich die Folgen einer Wirtschaftsordnung sichtbar, die besonders in Zeiten wirtschaftlicher Labilität von rücksichtslosem Profitstreben diktiert ist.

ADN-ZB/Grafik/Schu



Berlin: Schülerbaubrigaden helfen in den Ferien. Mit viel Eifer sind die Jungen der 10. Klassen aus der 2. Oberschule Friedrichshain und der 4. Oberschule Buch als „Bauarbeiter auf Zeit“ auf der Großbaustelle Berlin-Marzahn im Einsatz. Zwei bis drei Wochen helfen sie so in ihren Ferien mit bei der Erfüllung des Wohnungsbauprogramms.

Foto: ADN-ZB/Dachwitz

## Weitere Lehrgänge „Elektronische Bauelemente“ an der Betriebsschule

Unsere Betriebsschule „Conrad Blenkle“ eröffnet im neuen Schuljahr 1978/79 weitere Lehrgänge der aufgaben- und objektbezogenen Weiterbildung auf dem Gebiet der Elektronik.

Es sind geplant:

### „Elektronische Bauelemente“ – 3. Übersichtslehrgang

Teilnehmerkreis: Mitarbeiter, besonders technische Sachbearbeiter(innen), aus allen Bereichen  
Abschluss: Teilnahmebestätigung  
Dauer: 12. September bis 26. Oktober 1978 – 28 Stunden  
Unterrichtszeit: dienstags und donnerstags von 15.40 bis 17.15 Uhr  
Schulungsort: Raum 7349

### „Elektronische Bauelemente“ – 4. Übersichtslehrgang

Teilnehmerkreis: Lehrmeister und Technologen

Dauer: 3. Januar bis 30. Mai 1979 – 24 Stunden

Unterrichtszeit: mittwochs einmal in drei Wochen von 14.00 Uhr bis 16.30 Uhr  
Schulungsort: Raum 3105, wissenschaftlich-techn.-ökonom. Kabinett

### „Elektronische Bauelemente“ – 5. und 6. Übersichtslehrgang

Teilnehmer: Lehrmeister und Technologen

Dauer: 11. Januar bis 7. Juni 1979 – je 24 Stunden  
18. Januar bis 14. Juni 1979  
Unterrichtszeit: donnerstags einmal in drei Wochen, von 14.00 Uhr bis 16.30 Uhr  
Schulungsort: Lehrwerk Alt Stralau, AB 2

In beschränktem Umfang können auch andere Mitarbeiter an den Übersichtslehrgängen vier, fünf und sechs teilnehmen.

### „Halbleitertechnik“ – postgraduales Studium

Teilnehmerkreis: HS- und FS-Ingenieure

Dauer: von November 1978 bis Mai 1979 wöchentlich acht Stunden

Veranstalter: Humboldt-Universität Berlin, Sektion Elektronik, in Zusammenarbeit mit der Betriebsschule „Conrad Blenkle“ und der Betriebssektion der Kammer der Technik unseres Werkes  
Schulungsort: Betriebsschule  
Der Lehrgang vermittelt einen Überblick über das Gebiet der physikalischen Grundlagen der Halbleiterbauelemente und deren Herstellung.

Wir bitten, Teilnahmeleistungen für alle angeführten Lehrgänge als Delegationen über die Bildungsbeauftragten der Werkteile und Fachdirektorate an die Abteilung Aus- und Weiterbildung der Werkstätten, AB 4/Telefon 22 97, zu richten.

Gründer, Abteilungsleiter

## Vielen Dank – Karin, Peter, Horst und Klaus!

So durften unsere 13- und 14jährigen Kinder, die nach Rosnov ins Ferienlager reisten, ihre Gruppenleiter nennen. Das sind Karin und Peter Scharsich, Pädagogen. Horst Scharsich aus WGM und Klaus Lisek aus RS. Voll des Lobes über ihre Erzieher waren die Kinder. Zwischen ihnen und den Leitern entwickelte sich ein gutes, kameradschaftliches Verhältnis.

Das ist nicht nur in diesem

Jahr so. Seit 1970 sind diese „Vier“ jedes Jahr im Ferienlager, ob im Harz, in Thüringen oder im sozialistischen Ausland, immer gab es die besten Eindrücke über sie.

Trotz manchmal auftauchender Probleme mit einigen Schülern sind sie stets auf neue bereit, diese so aufopferungsvolle und erzieherisch wertvolle Arbeit zu übernehmen, da sie um die Wichtigkeit dieser gesellschaftlichen Tätigkeit wissen.

An dieser Stelle möchte ich den Betreuern, insbesondere unseren Kollegen Scharsich und Lisek, den Dank, sicher auch im Namen vieler Eltern, übermitteln.

Auch mein Sohn Jürgen bedankt sich nochmals für die schönen Ferienerlebnisse. Sollten die Leiter in den nächsten Jahren wieder dabei sein, sind die Kinder bei ihnen in guten Händen.

Edith Mieth, RV 3 „Freundschaft-Solidarität“

## Kurz und knapp

### Großer ökonomischer Nutzen durch die KDT

In der abgelaufenen Wahlperiode konnten von den Mitgliedern und Kollektiven unserer Betriebssektion der KDT insgesamt 334 Arbeitsvorhaben erfüllt werden, die zu einem ökonomischen Nutzen von mehr als 3100 TM führten.

Dieses Ergebnis wurde auch durch die Erfüllung der Verpflichtungen unter anderem zur Senkung der ANG-Kosten, zur Durchsetzung einer hohen Material- und Energieökonomie sowie bei der Rationalisierung technischer Teilprozesse erreicht.

### Kurse an der Volkshochschule für Werktätige im Schichtdienst

In über 80 Lehrgängen können sich die Berliner Werktätigen während des Schuljahres 1978/79 an den acht Volkshochschulen der Hauptstadt weiterbilden. Neben den Kursen zum Erwerb der Abschluszeugnisse der 8., 10. oder 12. Klasse gewinnen besonders Einzellehrgänge, Sprachkurse und spezielle Lehrgänge zu ausgewählten Stoffgebieten bei Bürgern aller Berufs- und Altersgruppen an Bedeutung. Die Themen reichen dabei von Lehrgängen des sozialistischen Rechts bis zu Entwicklungen in Kunstgeschichte und Literatur.

Für Werktätige im Schichtdienst sowie für Frauensonderklassen werden auch in diesem Jahr gesonderte Lehrgänge durchgeführt.

### Wissenswertes für jeden staatlichen Leiter und Gewerkschaftsfunktionär

#### Tribüne – Arbeitsrecht

- Regelungen zur Berufung und Abberufung (Nr. 109 und 111 vom 6. 6. und 8. 6. 1978)
- Zustimmung zum Arbeitsvertrag – Abschluss (Nr. 116 vom 15. 6. 1978)
- Zur Pfändung von Arbeitseinkommen (Nr. 119 und 121 vom 20. 6. und 22. 6. 1978)
- Probleme der Wirksamkeitsvoraussetzung (Nr. 124 und 126 vom 27. 6. u. 29. 6. 1978)
- Gewerkschaften und der Arbeitsvertrag (Nr. 131, 134, 136, 139 und 141 vom 6. 7., 11. 7., 13. 7., 18. 7. und 20. 7. 1978)

Ursula Funke  
Abteilungsleiter



# Die Kollektive und ihre Soldaten

## Zur Stärkung der Betriebsverbundenheit

Im Frühjahr und Herbst jeden Jahres werden junge Kollegen im wehrfähigen Alter zur Ableistung ihres Ehrendienstes bei den bewaffneten Organen der DDR einberufen. Ihnen erwächst daraus eine hohe politische Aufgabe, für den militärischen Schutz und die Verteidigung unseres sozialistischen Vaterlandes sowie an der Seite der ruhmreichen Sowjetarmee den Kampf um die Erhaltung des Friedens zu führen. Es handelt sich hier zum größten Teil um junge Kollegen, die nach Abschluß ihrer Facharbeiterprüfung nur kurze Zeit im Produktionsprozeß eingegliedert waren und demzufolge noch nicht in sozialistischen Kollektiven aufgenommen wurden.

## Gefühl der Zugehörigkeit

Es liegt jedoch in der Verantwortung der Kollektive, diese jungen Kollegen in die sozialistischen Kollektive mit ihrer Eingliederung in den Produktionsprozeß als vollwertige Mitglieder aufzunehmen, damit ihrerseits eine Bindung an das Kollektiv erfolgt und das Zugehörigkeitsgefühl geweckt wird.

Entsprechend dem Werkgrundschreibens Nr. 5/78 Gr. Nr. 16 vom 5. November 1975 sind die Leiter von Kollektiven verpflichtet, mit den ihren Ehrendienst ableistenden Kollegen eine ständige Verbindung aufrechtzuerhalten, um diese nach ihrer Rückkehr wieder in würdiger Form in ihre Kollektive aufzunehmen.

Überprüfungen der Verbindungen zwischen den Kollektiven und ihren Soldaten in den Fachdirektoraten Technik, Forschung und Entwicklung, in den Werkteilen

Diode, Bildröhre und Röhren haben ergeben, daß diese Verbindungen insgesamt nur zu 68 Prozent im Durchschnitt betragen und in betrieblichem Interesse nicht befriedigen können. Zumal es darum geht, diese Kollegen nach ihrem Ehrendienst wieder in den Arbeitsprozeß zur Erfüllung betrieblicher und volkswirtschaftlicher Aufgaben zurückzugewinnen.

Diese Betriebsverbundenheit kann nur gefördert werden durch eine ständig gute Verbindung in schriftlicher Form, um sie über das Betriebsgeschehen auf dem Laufenden zu halten und das Gefühl und den Stolz bei ihnen zu wecken, hier im Betrieb gebraucht zu werden. Dazu gehört auch die regelmäßige Zustellung des „WF-Senders“ durch die Kollektive.

Gute Beispiele zur Erhaltung der Verbindungen zeichneten sich unter anderem ab in den Abteilungen EGS, TAG und BP, wo Kollegen aus den sozialistischen Kollektiven verantwortlich festgelegt wurden, um die Verbindungen zu gewährleisten.

## Gute Beispiele als Anregung

Die erwähnten guten Beispiele sollten als Anregung für alle Kollektive gelten, um die Erhaltung der Betriebszugehörigkeit zu fördern. Alle Kollegen, die zur Ableistung ihres Ehrendienstes bei den bewaffneten Organen der DDR einberufen werden, sollten zur Aufrechterhaltung der Verbindungen zu ihren Kollegen ihre Adressen den Kollektiven rechtzeitig mitteilen, um eine ständige Verbindung zu gewährleisten.

**Günter Nipkow,**  
Kaderpolitischer Mitarbeiter



Unsere drei Fotos auf dieser Seite zeigen Angehörige der Zivilverteidigung bei der Ausbildung und Schulung

## Zeugnis der Einsatzbereitschaft unserer Zivilverteidigung

Die Angehörigen der Zivilverteidigung des VEB WF legten im Rahmen einer Übung und des Leistungsvergleiches Zeugnis ihres Könnens und ihrer Einsatzbereitschaft ab. Diesen Höhepunkten galt eine in allen Formationen hoch zu bewertende Vorbereitungsarbeit. Speziell die Überwindung noch vorhandener Leistungsunterschiede in den einzelnen Zügen, hervorgerufen durch den Zugang neuer Kräfte, erforderte den ganzen Einsatz und das Verständnis der Führungsgruppen, Zugführer und erfahrenen Genossen.

Im Rahmen der Vorbereitungsübung zum Leistungsvergleich machten sich dann auch Schwierigkeiten im Übungsablauf bemerkbar, deren Ursache in der ungewohnten Zusammenarbeit der aus verschiedenen Abteilungen kommenden Kräfte zu sehen war und die am

letzten Tage in einer gut funktionierenden Abschlußübung beigelegt schienen.

Es galt dann, an das Ergebnis anzuknüpfen und unter den Augen kritischer Beobachter zu bestehen.

In einer ersten Einschätzung durch das Komitee konnte dann festgestellt werden, daß sich alle anwesenden Genossinnen und Genossen der hohen Aufgabenstellung und der daraus erwachsenen Verantwortung bewußt waren.

Ihre aktive Mitarbeit konnte jedoch nicht das Fehlen von sechs Kräften und den damit verbundenen Punkteverlust aufwiegen. Durch notwendige Umbesetzungen passierten Fehler, die uns bei vollen Zügen unmöglich erscheinen würden. Auch im Zusammenwirken der Kräfte und Züge entstanden Lücken, so daß es zu Stockungen im Übungsablauf kam. Dennoch schätzen wir

ein, daß dieser Leistungsvergleich von allen Anwesenden mit hohem Verantwortungsbewußtsein und mit Einsatzfreudigkeit bestritten wurde.

Unser Betriebsdirektor, Genosse Kreßner, der dem Leistungsvergleich beiwohnte, und das Komitee der Zivilverteidigung sprachen aus diesem Anlaß auch allen Genossinnen und Genossen für ihre aktive Teilnahme den Dank aus.

Besondere Anerkennung gebührt den drei Genossen der Aufklärung, die ohne Fehlerpunkte alle Aufgaben mit Umsicht und Routine lösten und den Genossen der Formation EEE, die sich von der Aufgabenstellung her einer kaum geübten Aufgabe zu stellen hatten und einen würdigen zweiten Platz belegten.

**Georg Pelz,**  
Öffentlichkeitsarbeit





Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!

Jugendbrigade „Peter Lamberz“:

# 10 Minuten von uns – das sind 10 Minuten für uns

Aus Anlaß der Vertrauensleutevollversammlung am 26. Juli wurde in unserem Betrieb die Plandiskussion 1979 eröffnet. Im folgenden veröffentlichen wir einige Kernsätze aus den Referaten von Genossin Roswitha Saalfeld, stellv. BGL-Vorsitzende und Mitglied des Präsidiums des Bundesvorstandes des FDGB, und des Genossen Sigmund Möbes, amtierender Betriebsdirektor, sowie aus dem Schlußwort von Genossin Evelyn Richter, Sekretär der BPO.

Es geht darum, in allen Arbeitskollektiven eine schöpferische und kämpferische Atmosphäre für die Übernahme konkreter Verpflichtungen zu schaffen. Jedem Gewerkschaftsmitglied wollen wir bewußt machen, daß ein dynamischer Leistungsanstieg der Volkswirtschaft unerlässlich ist, damit wir unseren Beitrag zur Stärkung des Sozialismus und des Friedens leisten und das sozialpolitische Programm auch unter den veränderten außenwirtschaftlichen Bedingungen verwirklichen können.

Alle Vorschläge, Hinweise und Kritiken aus der Plandiskussion sind sorgsam auszuwerten und in den Plan aufzunehmen. Wo das nicht möglich ist, haben wir gemeinsam mit den staatlichen

von uns – 10 Minuten für uns“ am besten in unserem Kollektiv, welches für die Messung der GLE-Produktion VQD 30 und der Diodelemente „Nichtrot“ verantwortlich ist, umsetzen kann.

## Konkrete Vorgabe

Eine gute Arbeitsvorbereitung, das bedeutet für uns, daß diszipliniert der Schichtbeginn bzw. das Schichtende eingehalten wird. Ich glaube, nicht zu übertreiben, wenn ich behaupte, daß in der Auslastung der vollen Arbeitszeit noch wesentliche Reserven stecken.

Jeder Kollege am Meßautomaten muß zum Schichtbeginn eine konkrete Vorgabe über Art und Umfang

der Arbeit haben, das heißt, er muß seinen Plan kennen und dazu eine entsprechende, kurze Einweisung erhalten. Die Praxis zeigt: Wenn die Zielstellung genau bekannt ist, ist auch eine kontinuierliche Leistungssteigerung möglich.

Zur Vermeidung von Stillstandszeiten am Meßautomaten ist erforderlich, daß die Pflege und Wartung der Anlagen voll von unseren Kollegen übernommen wird.

Dazu gehört auch die sorgfältige Reinigung der verwendeten Inkanülen, deren Reinigung in der Regel Minuten dauert, während die Nachmessung von Halbleiterschleiben fast die 40fache Zeit in Anspruch nimmt.

Die Mitglieder unseres Kollektivs sind der Meinung, daß auch eine übersichtliche Beschriftung der Petrischalen zu einem besseren Arbeitsablauf gehört.

In dieser Hinsicht meinen wir, daß der Aufruf der Parteigruppen in EGS zur besseren Ordnung und Sicherheit als ein Weg der Effektivitätserhöhung im FSA-Komplex ein wesentlicher Beitrag zur 10-Minuten-Bewegung ist.

Wir verlangen also von uns, daß bereits in der ersten Schicht die Grundlage für eine gute Arbeit in der zweiten Schicht geschaffen wird.

Wir haben in der Zwischenzeit erreicht, daß die Schichtübergabe ein gleitender Prozeß ohne Arbeitsunterbrechung ist. Fast alle unsere Kollegen sind heute in der Lage, die vorhandenen Meßautomaten zu bedienen.

Wir rufen alle Kollektive unseres Werkes auf, sich der 10-Minuten-Bewegung anzuschließen und damit alle Reserven aufzudecken, um den Plan 1979 schon im Ansatz erfolgreich zu gestalten.

Messen vorbereitet. Damit können wir die Leerlaufzeiten am Automaten wesentlich verringern. Eine weitere Effektivitätserhöhung durch Auslastung ungenutzter TGM konnte durch Neuererideen erzielt werden:

Ein AVT ohne Bewerter, der noch nicht durch T komplettiert werden konnte, wurde mit den notwendigen Meßausrüstungen versehen und zur Lumineszenzkontrolle als Handmeßplatz eingesetzt. Damit ist eine Leistungssteigerung zur aufwendigen Handmessung auf fast 300 Prozent möglich geworden.

## Aufruf an alle Kollektive

Die Diskussion zur 10-Minuten-Bewegung führte letztlich auch dazu, daß in unserem Kollektiv die Mehrmaschinenbedienung konsequent durchgeführt wird:

Nach Einrichtung des Meßautomaten geht der jeweilige Kollege an den AVT-Handmeßplatz und setzt hier seine Arbeit fort.

Unser bisheriges Ergebnis der 10-Minuten-Bewegung besteht in wesentlichen Einsparungen zum Nutzen unserer Volkswirtschaft.

Wir rufen alle Kollektive unseres Werkes auf, sich der 10-Minuten-Bewegung anzuschließen und damit alle Reserven aufzudecken, um den Plan 1979 schon im Ansatz erfolgreich zu gestalten.



Kollege Rolf Lindeke, der Vertrauensmann der Brigade „Peter Lamberz“



Kollegin Jaqueline Lauck, Kulturobmann



Den verpflichtenden Namen Peter Lamberz erhielt die Jugendbrigade im Oktober 1977 in Anwesenheit der Patenklasse aus der „Peter Lamberz“-Oberschule Schmöckwitz



FDJ-Sekretär Ingrid Bittner beglückwünscht den Kollegen Werner Gietz, stellv. Brigadeleiter. Im Vordergrund rechts: Kollege Ralf Seibold, Sportobmann  
Fotos: Bildstelle

## Zum Auftakt der Plandiskussion

Leitern die Pflicht, den Kollektiven eine klare Antwort zu geben.

**Genosse Sigmund Möbes, amtierender Betriebsdirektor**

Ich möchte alle staatlichen Leiter, die Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen und alle Kollektive dazu aufrufen, eine umfassende und tiefgehende Plandiskussion zu führen, sich intensiv mit den gestellten Aufgaben auseinanderzusetzen und nach Mitteln und Wegen zu suchen, wie noch vorhandene Reserven planwirksam eingesetzt werden können.

Es kommt darauf an, daß alle Kollegen in die Plandiskussion aktiv einbezogen werden, daß allen Kollegen ihre Aufgaben gründlich erläutert und die Hinweise und Vorschläge der Kollegen für die weitere Gestaltung des Planes berücksichtigt werden.

Zur Durchführung der Plandiskussion auf einem qualitativ hohem Niveau ist es unbedingt erforderlich, daß in den Mittelpunkt der Diskussion die Fragen der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik gestellt werden, um auch von der politischen Seite her den richtigen Ausgangspunkt zu finden. Im Ergebnis der

Plandiskussion sollten sich alle Kollektive hohe, anspruchsvolle, aber reale Zielstellungen setzen, damit wir als Werk insgesamt die an uns von Partei und Regierung gestellten Aufgaben so wie bisher in Ehren erfüllen. Dabei kommt es insbesondere darauf an, die Warenproduktion maximal zu erhöhen, die Arbeitsproduktivität bedeutend zu steigern und Maßnahmen zur Arbeitszeiteinsparung und Selbstkostensenkung zu finden und durchzusetzen.

**Genossin Evelyn Richter, Sekretär der BPO**

Beim Planen nicht davon ausgehen, was wir können, entscheidend ist das, was wir „müssen“.

Was gibt uns das Recht, hohe Ziele zu stellen? Das Wissen um die Kraft der Kollektive und die Vorzüge des Sozialismus.

Zur Durchführung der Plandiskussion auf einem qualitativ hohem Niveau ist es unbedingt erforderlich, daß in den Mittelpunkt der Diskussion die Fragen der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik gestellt werden, um auch von der politischen Seite her den richtigen Ausgangspunkt zu finden. Im Ergebnis der

beeinflussbare Kennziffern vorzugeben.

Bei Einhaltung der technologischen Disziplin und sicherer Qualität dürfen wir uns nicht hinter überholten, aber gültigen Vorschriften verstecken. Vielmehr müssen wir kühn und gewissenhaft zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts beitragen, mit dem schnell und kostengünstig volkswirtschaftlicher Bedarf gedeckt wird. Bürokratische Hemmnisse dürfen gar nicht erst zugelassen bzw. müssen schneller beseitigt werden.

Entscheidend ist, daß wir mit der Plandiskussion die Mitarbeit aller Gewerkschaftskollektive, ihre Gedanken und Vorschläge erreichen.

Gleichzeitig werden wir mit der Kraft des gesamten Kollektivs prüfen, wo wir bei der praktischen Umsetzung der Intensivierungskonzeption stehen.

Anliegen der Werktätigen ist es, den 30. Jahrestag der DDR zu einer Leistungsschau der Errungenschaften des Sozialismus auf deutschem Boden, zu einer Manifestation der Freundschaft der Völker der DDR und der UdSSR und der ganzen sozialistischen Staatengemeinschaft zu gestalten.

Nutzen wir die Plandiskussion, um die Größe des Beitrages des WF-Kollektivs an dieser Leistungsschau abzustecken und in gemeinsamer Arbeit zu verwirklichen.

## Produktionsgarantie für die Dauer von einem Jahr

Gegenwärtig werden in unserem Bereich Bauelemente mit hohen Gebrauchswerteigenschaften entwickelt, die eine große Bedeutung für die Anwenderindustrie in allen Bereichen der Volkswirtschaft haben. Dies spiegelt sich insbesondere auch in den Bedarfsforderungen der Anwenderindustrie wider.

Gegenwärtig befinden wir uns in der Phase vor K 5 und werden nach positivem Abschluß dieser Leistungsstufe ab August 1978 zur Absicherung des wesentlichsten Bedarfs noch im Rahmen der Entwicklung eine GLE-Fertigung aufnehmen. Die Überleitung der Erzeugnisse in den später fertigenden Werkteilen wird im ersten Halbjahr 1979 erfolgen.

Bereits heute werden vom Entwicklungskollektiv Überlegungen angestellt, wie während und insbesondere nach der Überleitung in die Fertigung abgesichert werden kann, daß die in der Entwicklung erreichten positiven Ergebnisse auch optimal produktionswirksam werden. Dazu gibt es erste Erkenntnisse, wie die Übernahme der Produktionsgarantie durch das Entwicklungskollektiv konkret gestaltet werden kann.

Die wesentlichste Aufgabe des Entwicklungskollektivs für die Übernahme der Produktionsgarantie bleibt natürlich, zuverlässige Technologien und Prüfverfahren überzuleiten, um von vornherein eine stabile Fertigung zu sichern. Zur Gewährleistung dieser Aufgabe dient

unter anderem auch die Durchführung einer GLE-Produktion, in der sich die entwickelten Technologien zu bewähren haben.

Mit der Übernahme der Produktionsgarantie soll aber darüber hinaus erreicht werden, daß auch nach der Überleitung der Entwickler seiner ihm im Rahmen des „Planes neuer und weiterentwickelter Erzeugnisse“ auferlegten Verantwortung für das Erzeugnis noch stärker als bisher gerecht wird.

Das darf und kann natürlich den fertigenden Bereich nicht von seiner Verantwortung entbinden.

Es soll erreicht werden, daß diese Verantwortlichkeit des Entwicklers nicht nur dazu dient, daß bei Einbrüchen in

der Fertigung nach der Überleitung die Schuldfrage geklärt ist und damit, wenn der Produktionsausfall anzulasten ist, sondern daß von vornherein derartige Einbrüche durch kontinuierliche Zusammenarbeit, d. h. durch die Übernahme der Produktionsgarantie durch den Entwickler, weitestgehend vermieden werden.

Dazu sind konkrete Schritte notwendig, und es ist ein Prinzip der Zusammenarbeit zwischen Entwickler und übernehmendem Bereich zu erarbeiten.

In Auswertung der positiven Erfahrungen, die in anderen Betrieben bereits mit der Übernahme derartiger Produktionsgarantien durch Entwicklungskollektive gesammelt wurden, verpflichtet sich das Themenkollektiv zur Eröffnung der Plandiskussion 1979 zur Übernahme der Produktionsgarantie für die Dauer von einem Jahr nach Überleitung in die Fertigung.

Themenkollektiv EG



# Hallo, Junge Leute!

## AFO-Bildröhre meldet die Sieger im Wettbewerb

Bestandteil der sozialistischen Wettbewerbsführung zur Erhöhung der Aktivitäten der FDJ-GO „Conrad Blenkle“ ist auch der Wettbewerb der einzelnen FDJ-Gruppen unserer AFO. Auf der Grundlage der Wettbewerbskonzeption der FDJ-Gruppen unseres Werkteils wurde die Auswertung zum II. Quartal auf unserer AFO-Aktivtagung am 29. Juni 1978 vorgenommen.

Sieger im sozialistischen Wettbewerb II. Quartal wurden:

1. Platz: FDJ-Gruppe 5
2. Platz: FDJ-Gruppe 11

Beide Gruppen entwickelten sich immer mehr zu gefestigten Kollektiven. Die monatlichen Mitgliederversammlungen und das FDJ-Studienjahr wurden mit hoher Qualität durchgeführt. Die FDJler sind bestrebt, sehr gute Leistungen im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs zu bringen. Dies drückt sich in der FDJ-Gruppe 5 durch die gute Arbeit der Kontrollposten und in der FDJ-Gruppe 11 durch gute MMM- und Neuererarbeit aus. So konnten in der FDJ-Gruppe 5 durch die Arbeit der Kontrollposten die Bearbeitungsfehler 200, 75,

76 im Sattelraum und die Fehler 2, 200, 6 am Ofen gesenkt werden. Aus der FDJ-Gruppe 11 ging ein Neuerer-vorschlag hervor, und das zentrale MMM-Objekt der FDJ-Gruppe ist durch die Verteidigung der Abschlußarbeit der beteiligten Schüler frei für den zu leistenden Anteil der FDJ-Gruppe.

Auf kulturellem und sportlichem Gebiet ist durch vielfältige Maßnahmen das Interesse an der Gruppenarbeit spürbar gewachsen. Diese erfolgreiche Bilanz können wir noch weiter fortführen. So beteiligten sich 100 Prozent der Kollektive der Bildröhre an der Soli-Aktion zur Unterstützung der XI. Weltfestspiele in Kuba, darunter auch diese beiden FDJ-Gruppen.

Die FDJler der Gruppe 11 schlossen die Abzeichenprüfungen „Für gutes Wissen“ mit dem Ergebnis Gold einmal, Silber zweimal, Bronze zweimal ab.

Die AFO-Leitung spricht den beiden Erstplatzierten nochmals ihren Glückwunsch aus und wünscht ihnen weitere Erfolge im FDJ-Aufgebot DDR 30.

**Ingolf Großer,**  
AFO-Sekretär Bildröhre

## Für gutes Lernen ausgezeichnet

Eine Urkunde für gutes Lernen in der sozialistischen Schule und für vorbildliche gesellschaftliche Arbeit im Schuljahr 1977/78 erhielten

an der Salvador-Allende-Oberschule:

**Katrin Purps,** Tochter des Kollegen Purps, TAM 2  
**Torsten Bey,** Sohn der Kollegin Bey, BPO  
**Markus Schlima,** Sohn des Kollegen Schlima, BT 1  
**Ariane Mhamood,** Tochter der Kollegin Mhamood, KT  
**Marco Richter,** Sohn des Kollegen Richter, BPS 3  
**Gert Anklam,** Sohn des Kollegen Anklam, R 2

**Steffen Knauf,** Sohn des Kollegen Knauf, AB 2  
**Angelika Eger,** Tochter der Kollegin Eger, Ö 2

an der 18. Oberschule „Dr. Adam Kuckhoff“:

**Uta Karl,** Tochter der Kollegin Karl, TG  
**Christina Morawetz,** Tochter des Kollegen Dr. Morawetz, EGS 13  
**Klaus Morawetz,** Sohn des Kollegen Dr. Morawetz, EGS 13  
**Erik Janke,** Sohn der Kollegin Janke, TAM 1  
**Bernd Janke,** Sohn der Kollegin Janke, TAM 1

## símbolo mundial



## Solidarität

Solidarität mit allen progressiven antiimperialistischen Kräften – dieser Gedanke war schon von jeher Bestandteil der FDJ-Arbeit im Werk für Fernsehetelektronik. Das drückt sich in der politischen Haltung, im unterschiedenen Eintreten für die legitimen Rechte der um Freiheit und gesellschaftlichen Fortschritt kämpfenden Völker und nicht zuletzt in der materiellen Unterstützung aus. Die Geldspenden, die allein in den letzten Jahren auf das Solidaritätskonto eingezahlt werden konnten, sind im DDR-Maßstab gesehen natürlich nur ein Bruchteil dessen, was der Jugendverband jährlich spendet. Aber schließlich setzen sich die 47 Millionen Mark, die seit 1971 auf das Solidaritätskonto eingezahlt wurden, auch oder vor allem aus solchen Bruchteilen zusammen.

Die Gelder werden bekanntlich auf vielfältigste Art eingesetzt. Noch gut in Erinnerung ist beispielsweise die Aktion „Schulen für Vietnam“. Ihr finanzieller Erlös ermöglichte es dem Jugendverband, elf polytechnische Oberschulen in Vietnam aufzubauen und mit allen erforderlichen Mitteln auszustatten. 15 000 Fahrräder gingen im Ergebnis der Aktion „Fahrräder für Vietnam“ in das befreundete Land.

Mit diesen Aktionen ist es jedoch noch lange nicht getan. Mehr denn je benötigt die SRV heute unsere Hilfe, insbesondere nachdem sich der Konflikt zwischen Vietnam und China wieder zugespitzt hat. Begrüßenswert ist daher die INITIATIVE DER FDJ-GRUPPE RV 2, die eine SONDERSPENDE in Höhe von 15,- M auf den FDJ-Tisch des Hauses legte.

**Sabine Wehr**

**Jacques Krüger,** Sohn der Kollegin Krüger, H

an der Paul-Robeson-Oberschule:

**Sabine Schwuchow,** Tochter der Kollegin Schwuchow, RS und des Kollegen Schwuchow, P 1  
**Sven Scheerbarth,** Sohn der Kollegin Scheerbarth, WG 3  
**Sylvia Riedel,** Tochter der Kollegin Riedel, VO 1  
**Andreas Schübl,** Sohn der Kollegin Schübl, WOS 1  
**Jana Fehland,** Tochter des Kollegen Fehland, TM 7

an der Arkadi-Gaidar-Oberschule:

**Thomas Cohèn,** Sohn der Kollegin Cohèn, RT 5  
**Heike Möser,** Tochter des Kollegen Möser, EGB 1

an der Ernst-Thälmann-Oberschule:

**Olaf Linkner,** Sohn der Kol-

legin Linkner, DE 2  
**Ralf Denecke,** Sohn des Kollegen Denecke, DT

an der Fritz-Gäbler-Oberschule:

**Marina Knepel,** Tochter des Kollegen Knepel, EGB 2  
**Katharina Niebergall,** Tochter der Kollegin Niebergall, EP

an der 7. Oberschule „Kurt Steffenbauer“:

**Angela Ziemer,** Tochter des Kollegen Ziemer, AB 2  
**Gudrun Kurtzweg,** Tochter des Kollegen Kurtzweg, BT 4

an der 3. Oberschule „Kuba“:

**Dagmar Riewe,** Tochter des Kollegen Riewe, WG  
**Carola Urbanski,** Tochter des Kollegen Urbanski, RS  
**Sabine Ulrich,** Tochter der Kollegin Ulrich, RS, und des Kollegen Ulrich, RS

(wird fortgesetzt)

## Chronologie der Weltfestspiele

### I. Weltfestspiele, Prag, 1947

Die ersten Weltfestspiele waren Ausdruck des Willens der Jugend aller Nationen, für Frieden und Demokratie zu kämpfen. In Prag trafen sich 17 000 Delegierte aus 72 Ländern.

### II. Weltfestspiele, Budapest, 1949

Am zweiten Treffen der Weltjugend nahmen 14 000 Jugendliche aus 82 Ländern daran teil, unter ihnen 750 Mitglieder der FDJ.

### III. Weltfestspiele, Berlin, 1951

Mit der Wahl der Hauptstadt der DDR, Berlin, zollte die Weltjugend der noch jungen DDR hohe Anerkennung, Teilnehmer aus 104 Ländern kamen in den ersten deutschen Arbeiter-und-Bauern-Staat.

### IV. Weltfestspiele, Bukarest, 1952

Das vierte Treffen der Weltjugend stand im Zeichen des großen Sieges der Weltfriedensbewegung über die amerikanischen Aggressoren und ihre südkoreanischen Marionetten. Am Festival nahmen 30 000 Jugendliche aus 111 Ländern teil.

### V. Weltfestspiele, Warschau, 1955

Auch das fünfte Treffen war von den großen Ideen des Kampfes für Frieden getragen. 30 000 Jugendliche aus 114 Ländern nahmen daran teil.

### VI. Weltfestspiele, Moskau, 1957

In den Jahren nach dem zweiten Weltkrieg hatte sich der Komsomol als die stärkste Kraft der demokratischen Weltjugend erwiesen. Deshalb wurde ihm die Aufgabe übertragen, diese Weltfestspiele auszurichten, an denen 34 000 Jugendliche aus 131 Ländern teilnahmen.

### VII. Weltfestspiele, Wien, 1959

Das Festival war ein glänzender Beweis für die Überlegenheit der Idee des Friedens und der Freundschaft über Völkerverhetzung und kalten Krieg. Am Festival beteiligten sich 18 000 Jugendliche aus 112 Ländern.

### VIII. Weltfestspiele, Helsinki, 1962

In der zum Abschluß des Festivals proklamierten Botschaft an die Jugend der Welt wurden die Weltfestspiele „als höchster Ausdruck des gemeinsamen Willens der jungen Generation nach Frieden, Freundschaft und gegenseitigem Einvernehmen“ bezeichnet.

### IX. Weltfestspiele, Sofia, 1968

Die IX. Weltfestspiele waren geprägt vom Geist der Solidarität mit dem vietnamesischen Volk. Insgesamt waren 20 000 Teilnehmer aus 142 Ländern nach Sofia gekommen.

### X. Weltfestspiele, Berlin, 1973

In unsere Hauptstadt kamen 26 000 Jugendliche aus 140 Ländern.

### XI. Weltfestspiele, Havanna, 1978





## Wir gratulieren

Unsere herzlichen Glückwünsche für langjährige Betriebszugehörigkeit gehen heute an folgende Kolleginnen und Kollegen:

### 30 Jahre

Walter Herwig, TM; Ursula Vogelsang, Ö 4; Harry Kupfer, TM 3; Do-

rothea Valentin, WGM 2

### 25 Jahre

Hannelore Kruppe, WG 4; Rudi Elsner, WGM 4

### 20 Jahre

Karl Lehmann, TM 7; Günter Bahr, TAF 2; Christa Körner, RV 1; Brigitte Ilgner, RV 2; Margarete Knabe, RV 4; Alfred Reinecke, TG 1; Paul Röhr, KT 3;

### 10 Jahre

Paul Busch, AB; Peter Brüseke, EE 3;

### 5 Jahre

Manfred Batz, EE 2; Heinz Ehbauer, TG 2; Brigitte Dochan, TG 3; Karin Buschke, RV 1; Eva Wegener, RV 3; Frank Beuchel, WGM 4; Brigitte Wegener, VA; Horst Luban, BP 1



Technische Denkmale werden in unserer Republik sorgfältig gepflegt. Die alte Bockwindmühle in Brehna im Kreis Bitterfeld ist noch immer im Betrieb. Die Mühle, die sich seit 1840 im Besitz der Familie Haedicke befindet, steht heute unter Denkmalschutz. Sie wurde zwar inzwischen umgebaut und kann mit Hilfe eines Motors angetrieben werden.

## Interessante Veranstaltung

Am Donnerstag, 17. August, 19.00 Uhr, im URANIA-Vortragszentrum, Berliner Stadtbibliothek, Breite Straße 32 bis 34, ein Vortrag mit Lichtbildern von Dr. rer. nat. Hermann Thomas, Dresden, über: Kamen „Götter“ mit Raketen?  
Unsere Perspektive auf dem Planeten Erde. Woher stammen menschliches Können, menschliche Kunst und menschliche Intelligenz?

Gibt es „Lücken“ in unserer Fossilgeschichte? Wurden wir von „Raketengöttern“ erschaffen, und wurde unser Wissen genetisch programmiert? Welchen Anteil hatte die Arbeit an der Menschwerdung unserer Vorfahren? Gibt es rätselhafte Ereignisse in der Frühgeschichte der Menschheit?  
Eintritt: 2,55 M; ermäßigte Karten 1,55 M.

## Erlebnisreiche Brigadefahrt zum Wentowsee

In großer Erwartung und mit vielen Vorbereitungen traten wir in den Maitagen unsere Kollektivfahrt mit Angehörigen zum Wentowsee an. Durch das Bemühen der Kollegin Schwarz, VA 2, kamen wir in den Genuß, ein paar erlebnisreiche Tage auf den Hausbooten am Wentowsee zu verleben. Zum großen Gelingen dieser schönen Fahrt trug der Busfahrer, Kollege Schönefeld, bei. Bei den Fahrten mit dem Bus hatten wir viel Spaß und Freude.

Für den Mittagstisch sorgte Frau Felsch, die das Essen für

uns in der Gaststätte bestellte. Sie machte es möglich, daß wir noch ein Hausboot mehr bekamen, so daß wir alle untergekommen sind. Wir unternahmen Ruderbootfahrten, die besonders unseren Kindern viel Spaß gemacht hatten.

Es wurde gegrillt und geangelt und viel Holz für ein Lagerfeuer gesammelt. So vergingen die drei Tage wie im Fluge. Wir können nur hoffen, daß wir eine solche Fahrt noch einmal erleben dürfen.

Das Kollektiv möchte sich bei allen Kollegen, die zu dieser schönen Fahrt beigetragen haben, recht herzlich bedanken.

Brigade „Judith Auer“, BPE 2



Brigadefahrt zum Wentowsee

## Abschied beim Kleinen Festival in „Kalinin“

Für knapp 800 Kinder des ersten Durchganges ging am 21. Juli der Ferienaufenthalt im Zentralen Pionierlager „M. I. Kalinin“ am Frauensee zu Ende. Wie schnell drei Wochen Urlaub vergehen können, weiß jeder selbst nur zu gut, auch wenn das Wetter nicht dazu angetan war, immer nur an Baden zu denken. So war immerhin an zwei Tagen Baden möglich, womit der negative Rekord des Vorjahres noch unterboten werden konnte.

### Einwandfrei

Doch Urlaub besteht nicht nur aus Baden. Wie der zehnjährige Thomas aus Berlin-Mitte mir glaubhaft versicherte, war es „einwandfrei“, vor allem waren die Umgebung und der See „einwandfrei“, und der Betreuer war „einwandfrei“, weil er mit ihnen herumgetobt hat, und am „einwandfreiesten“ war Fußball. Hier konnte er mit den ausländischen Kindern, ob sie nun aus der Sowjetunion, aus Frankreich, Chile oder Bulgarien kamen, ohne große Schwierigkeiten „klarkommen“. Und nachdem er mir das Versprechen abgenommen hatte zu schweigen, offenbarte er mir, daß er einmal sogar bis Mitternacht wach blieb. Auch er würde gern noch mal wieder hierher kommen, doch den letzten Tag hatte er ja noch zur Hälfte vor sich, und der letzte Tag war der Tag des Kleinen Festivals.

Begonnen hatte der Tag mit einer zünftigen Kinderdisco. Und dann kamen die Gäste zum Kleinen Festival, die auf dem Weg zum gro-

ßen Festival in Havanna waren. Eine Gruppe indischer Festivalteilnehmer konnte sich den vielen Fragen der Kinder kaum erwehren.  
Am Nachmittag stand die Freilichtbühne im Mittelpunkt des Geschehens. Pioniergruppen der verschiedenen Lagerfreundschaften trugen Sketche vor, sangen oder tanzten. Wem es zu kühl wurde, der hingte sich eine Decke um die Schultern und weiter ging's – in den Bungalow verkroch sich kaum einer.

Vor allem die Kinder chilenischer Emigranten bekamen viel Beifall für ihre Darbietungen. Das lag sicher auch daran, daß unseren Pionieren der Begriff Solidarität hier erlebbar wurde, als der Sohn des Leibarztes des ermordeten chilenischen Präsidenten Salvador Allende berichtete, wie ihnen die internationale Solidarität – und in seinem besonderen Fall die DDR – geholfen hatte, aus dem Land der Junta zu fliehen. Das hatte die Kinder tief beeindruckt und vielleicht auch ein ganz klein wenig stolz gemacht, daß sie mit ihrem Solidaritätsgroschen dazu beitragen konnten.

### Höhepunkt

Höhepunkt des Tages war dann der Abschlußappell, zu dem auch die Repräsentanten unseres Betriebes, Genossin Richter, Sekretär der BPO, Genosse Möbes, amtierender Betriebsdirektor, Genossin Saalfeld, amtierende BGL-Vorsitzende, und Genossin Jokubeit, Direktor für Sozialökonomie, anwesend waren.

Mit dem feierlichen Einholen der Flaggen war der erste Durchgang beendet.

Bei einem anschließenden Treffen mit den Leitern der ausländischen Delegationen wurde noch einmal der Dank an alle Angehörigen unseres Betriebes zum Ausdruck gebracht, die den Kindern diese schönen Tage ermöglichten. Und selbst gegen 22.00 Uhr war zu bemerken, daß es den vielen Helfern noch nicht restlos gelungen war, Ruhe in die Bungalows zu bringen. Es war eben die letzte Nacht!

### Eberhard Sölter

Ferisommer 1978 in der DDR



In Zentralen Pionierlagern, Betriebsferienlagern, Schwimmlagern, örtlichen Ferienspielen, Ferienzentren und Jugendherbergen werden die Schüler in unserer Republik von 250 000 Werktätigen bei Sport und Spiel betreut.

Foto: ADN-ZB/Graphik



## Ausstellung im Märkischen Museum

Ein anschauliches Bild der Berliner Geschichte zwischen 1849 und 1919 vermittelt ein Ausstellungskomplex im Märkischen Museum. Etwa 550 Exponate, die zum Teil erst in jüngster Zeit erworben wurden, lassen die Entwicklung Berlins in sieben Jahrzehnten unter verschiedenen Aspekten lebendig werden. Besondere Aufmerksamkeit widmet die Schau der Entwicklung der organisierten Arbeiterbewegung, den Klassenkämpfen bis zur Novemberrevolution und den Lebensbedingungen des Proletariats in der sich entwickelnden Großstadt. Das Modell einer Mietskaserne mit ineinander geschachtelten Hinterhöfen (polizeilich vorgeschriebene Mindestgröße 5,35 Meter im Quadrat, damit die Feuerwehr wenden kann), eine Schusterwerkstatt aus dem Jahre 1860 und eine Arbeiterküche der Jahrhundertwende sind aufgebaut.

In vier Kabinen wird ein Zeitraum von sieben Jahrzehnten durchschritten – ein Unterfangen, das zu überlegter Auswahl zwang. Dr. Horst

Mauter, Leiter der Geschichtsabteilung im Märkischen Museum, sagte: „Diese Ausstellung soll das Geschichtsbild des Besuchers durch Anschauung ergänzen. Wir hoffen, daß die vielen Exponate zum Denken anregen und Neugierde wecken, tiefer in die Geschichte einzudringen.“

Zu der Fülle von Ausstellungsstücken gehören historische Stadtpläne, Fotodokumente, Fahnen und Flugblätter der Arbeiterbewegung ebenso wie Maschinen, Modelle der ersten Doppelstockbusse und auch das erste Berliner Telefonverzeichnis aus dem Jahre 1884 mit ganzen 41 Teilnehmern.

Im nächsten Jahr werden die Abschnitte zur Berliner Geschichte von 1919 bis 1945 und von 1945 bis zur Gegenwart eröffnet. Zum 30. Jahrestag der Gründung der DDR werden dann die Besucher des Museums wieder einen geschlossenen Überblick zur historischen Entwicklung Berlins erhalten.

## 230 km mit Pfeilen und Strichen

In den zurückliegenden Monaten wurden in Berlin 14 Kurzzeitparkplätze, vorrangig im Bereich von Kaufhallen, eingerichtet. Bis Ende 1978, so sieht es der Volkswirtschaftsplan vor, werden 29 Lichtsignalanlagen an wichtigen Verkehrsknotenpunkten neu errichtet oder umgerüstet.

Mehr als 230 Kilometer Hauptstadt-Straßen und 175

Kreuzungen und Einmündungen werden jährlich drei- bis viermal von Malern markiert, um Motorisierten und Fußgängern zuverlässige Wegweiser im dichten Großstadtverkehr zu sein.

Expertenberechnungen weisen aus, daß 1980 die Hauptstraßen Berlins um das 1,3fache mehr befahren werden als 1975.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im VEB Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Stellv. Redakteur: Klaus Schüler, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Genosse Hübner, Fachdirektorat Technik, Genosse Steiniger, Werkteil Diode, Genosse Zimmerling, Werkteil Bildröhre, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung, Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung, Genosse Ihme, Werkteil Röhren, und Genossin Karer, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung. Redaktion: 3. Geschöß, Bauteil V, Zimmer 3121, Telefon: 63 527 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR, Druck: 140 (ND)

## Auch das ist unsere Hauptstadt – Anziehungspunkt für viele Touristen aus dem In- und Ausland



Unsere Hauptstadt ist Anziehungspunkt für viele Touristen aus dem In- und Ausland. An den Souvenirständen herrscht reger Andrang. Auch dieser Stand am Marx-Engels-Platz wird ständig von Touristen „belagert“. Unser Foto unten: Kulturpark Treptow. Wer den Schwindel nicht fürchtet, wagt sich auch in das Calyso-Karussell

Fotos ADN-ZB



## Speiseplan von 7. bis 11. August

**Montag, 7. 8.**  
Mex. Bohneneintopf mit Fleisch 0,60 M  
Sauerbraten, Rotkohl, Klöße 1,30 M  
Jägerschnitzel, Krautsalat, Makkaroni 0,70 M  
Szg. Goulasch, Quarkspeise, Kartoffeln 1,10 M  
Milchreis, Zucker u. Zimt, Kompott (Schonkost) 0,50 M  
**Nachtschicht:**  
Sauerbraten, Rotkohl, Kart. Goulasch, Krauts. Makkaroni

**Dienstag, 8. 8.**  
Brühreis m. Huhn 1,00 M  
Schmorgurke, Kartoffeln, Kompott 0,80 M

Geflügelsalat, gr. Salat, Pommes frites 1,20 M  
Käfler, kalt, gr. Salat, Majonnaisesalat 1,20 M  
Rührei, Blumenkohl, Kart. (Schonkost) 0,80 M  
**Nachtschicht:**  
Geflügelsalat, Krautsalat, Pommes frites  
Käflerbraten, Sauerk., Kart.

**Mittwoch, 9. 8.**  
Weißkohleintopf mit Fleisch 0,60 M  
Schnitzel, Krautsalat, Kartoffeln 1,40 M  
Gemüseplatte, Ei, Wurst, Röster (Schonkost) 1,00 M  
Hering „Hausfrauenart“

Krautsalat, Kartoffeln 1,20 M  
Schweinebraten, Bayrischkraut, Kart. 1,20 M  
**Nachtschicht:**  
Schnitzel, Krautsalat, Kart. Broiler, Rotkohl, Kartoffeln

**Donnerstag, 10. 8.**  
Linseneintopf mit Bockwurst 1,00 M  
gebr. Fischfilet, gr. Salat, Kartoffeln 0,80 M  
Tatarensteak, Krautsalat, Röster 1,00 M  
Prager Schinken, Bayrischkraut, Kartoffeln 1,20 M  
Kräuterquark, gr. Salat, Kartoffeln (Schonkost) 0,70 M

**Nachtschicht**  
Fischfilet, gr. Salat, Kart. Prager Schinken, Bayr. Kraut, Kartoffeln

**Freitag, 11. 8.**  
Kesselgoulasch 1,00 M  
Broiler, Rotkohl, Kart. 2,00 M  
Knacker, Sauerkohl, Erbspüree 1,00 M  
4/2 Eier, Remoul., Krautsalat, Röster 0,80 M  
Makkaroni, Ei, Jagdwurst, Krautsalat 0,80 M  
**Nachtschicht:**  
Roulade, Rotkohl, Kartoffeln  
Filetsteak, Champignons, Pommes frites

**Änderungen vorbehalten!**

## Karikaturen

Zum Schmunzeln und Nachdenken regen die Karikaturen und satirischen Grafiken an, die in der Galerie am Prater zu sehen sind. Der Berliner Pressezeichner Karl-Heinz Döring stellt sich dort mit 70 Blättern vor. Die Ausstellung ist bis zum 26. August zu sehen. Mit den Arbeiten von Karl-Heinz Döring wird die 51. Ausstellung gestaltet, die von der Galerie am Prater in den fünf Jahren ihres Bestehens dem Publikum vorgestellt wurde.